

Wirtschaft

MAGAZIN DER HANDELSKAMMER

IN BREMEN



Forschungsintensive Industrie

Innovation in Bremen

Service im Doppelpack

Bremen bekommt ein
Unternehmerbüro

Logistikwirtschaft

Immobilien: Qualität schlägt Lage,
Bremer Logistiktag

Containersicherheit

Überwachen statt scannen

(Flug)Drehkreuz Bremen

Mit dem Privatjet durch Europa

Konjunkturreport

Zur Lage der Bremer Wirtschaft

3/2010

04835



Forschungsintensive Industrie Seite 10 Innovation in Bremen

Foto Frank Pusch

Logistikwirtschaft: Logistikimmobilien, Logistiktage Seite 20

Qualität schlägt Lage – Logistik bleibt am Ball Aus Anlass des 5. Bremer Logistiktages, der im April wieder die Führungskräfte der Branche an die Weser lockt, hat Robert C. Spies erstmals einen umfassenden Report über Logistikimmobilien im Großraum Bremen erstellt. Foto Robert C. Spies

RUBRIKEN

KAMMERSTANDPUNKT

- 3 Präses Otto Lamotte:
Innovative Industrien ausbauen!

BREMENKOMPAKT

- 6 Unternehmen, Personen
8 Wissenschaft, Überseestädtisches

INFOTHEK

- 16 Veranstaltungen der Handelskammer
17 Handelskammer digital
18 Firmenjubiläen

50 WIRTSCHAFTSTERMINE

BÖRSEN

- 54 Existenzgründungen, Kooperationen
54 Recycling

- 52 Impressum
57 Anzeigenregister

WAGENUNWINNEN

- 58 » Service im Doppelpack: Bremen bekommt ein Unternehmerbüro

TITELGESCHICHTE

- 10 » **Wie innovativ ist Bremens Industrie?** Welche Bedeutung hat Innovation für die bremische Industrie? Leidet Innovation in der Wirtschaftskrise? Oder bleibt die Industrie der Innovationstreiber? Welche Bedingungen findet sie hier vor? Wie sieht Innovation in der Praxis aus? Und wie lassen sich innovative Prozesse in Unternehmen verbessern?

KAMMERREPORT

- 18 **Handelskammer** Was leistet die Handelskammer?
18 **Nachbarschaftsfest** Spende übergeben
19 **Traditionsveranstaltung** Impressionen vom Vorempfang der Schaffermahlzeit im Schütting

STANDORTBREMEN

- 20 » **Logistikwirtschaft** Logistikimmobilien: Qualität schlägt Lage, Bremer Logistiktage: Logistik bleibt am Ball
22 » **Konjunkturreport** Erholung mit Risiken
24 **Porträt** Hahn-Brieger & Co.: Gutes Gespür
26 **Nachrichten**
28 **Kultur** Übersee-Museum, Wilhelm-Wagenfeld-Stiftung

METROPOLREGION

- 30 **Nachrichten** Aus der Region
32 **Studie** Genreübergreifende Kooperation von Kulturinstitutionen in der Metropolregion
33 **Auszeichnung** preis umwelt unternehmen Nordwest

» Das sind unsere Titelthemen.

Beilagenhinweis Diese Ausgabe der *Wirtschaft in Bremen* enthält eine Beilage der Verlagsgruppe Media Com GmbH & Co. KG, Tarmstedt.



(l.) Kultur in der Region und für die Region: das Gartenkultur-Musikfestival; (r.) die Kooperation von Kultur und Wissenschaft erschließt neue Themen und Ausdrucksformen wie im Projekt Circus Quantenschaum.

Die europäische Metropolregion Bremen-Oldenburg existiert formal seit 2005. Eine Verankerung in den Köpfen der Menschen, zum Beispiel als Identität stiftender Bezugsrahmen nach innen, als wahrnehmbares Image von außen, muss noch passieren. Was können Kulturkooperationen hierzu beitragen? Die Handelskammer Bremen gab ein Gutachten über die Chancen und Grenzen von Kooperationen von Kulturinstitutionen in der Metropolregion in Auftrag. Die Ausgangsfragen waren diese:

Beschreibung der gewünschten Ziele ist die wichtigste Aufgabe der Metropolregion, wenn sie konkret Kooperationen fördern und initiieren möchte.

Die Chancen und Grenzen von Kooperationen zeigen sich auf verschiedenen Ebenen. Inhaltliche Chancen von Kooperationen liegen darin, neue The-

organisatorische Chancen liegen für die Kulturpartner vor allem in der Bündelung von Ressourcen (Infrastruktur, Kompetenzen, Fördermittelquellen, Marketing). Durch Kooperationen können Besucherzahlen gesteigert und neue Zielgruppen angesprochen werden. Größere Kooperationen können nennenswerte regionalökonomische Effekte auch über den Kreis der Kooperationspartner hinaus erzielen (zum Beispiel der Kooperationsverbund Paula Modersohn-Becker 2007). Wirtschaftlich-organisatorische Grenzen liegen in

Fotos: Kommunalverbund, bremer shakespeare company

Genreübergreifende Kooperation von Kulturinstitutionen in der Metropolregion Bremen-Oldenburg

Von FRANZISKA LEHMANN und PETER SCHMIDT

- Wie stellt sich die kulturelle Kooperationslandschaft in der Metropolregion dar?
 - Welche Chancen, Grenzen und Möglichkeiten liegen in Kulturkooperationen für die Metropolregion und für die Kulturinstitutionen?
 - Lassen sich solche Kooperationen von außen fördern? Wenn ja, wie?
- In 27 Expertengesprächen wurden mehr als 70 Beispiele von Kooperationen im Untersuchungsraum analysiert und hieraus Typen und Profile definiert bezüglich Inhalte, Raumbezug, Anlass, Dauer und Konstellation. Diese klare

men zu erschließen. Neue Ausdrucksformen können gefunden werden. Größere Projekte können realisiert und breitere Angebote zur Gewinnung neuer Zielgruppen gemacht werden, zum Beispiel kann genreübergreifend auf das sich wandelnde Freizeitverhalten reagiert werden.

Inhaltliche Grenzen von Kooperationen werden durch das originäre inhaltliche Profil der Partner bestimmt, Kooperationsprojekte müssen zu diesem Profil passen, der kleinste gemeinsame Nenner aller Kooperationspartner muss dabei weder die beste noch eine tragfähige Lösung darstellen. Wirtschaftlich-

der Konkurrenz um gleiche Zielgruppen, insbesondere bei Kooperationen aus dem gleichen Genre, aber auch in einer Einschränkung der Flexibilität durch langfristige finanzielle und vertragliche Bindungen. Die Aufteilung der Kosten und Fördergelder kann Zündstoff bieten, die Kosten der Kooperation können hoch sein.

Chancen für Image und Profil der beteiligten Partner liegen in einer größeren Strahlkraft, in Image steigernden Effekten von innovativen Themen oder Ausdrucksformen, auch für die Region. Auch bergen Kooperationen Risiken für Image und Profil einzelner Partner:

Starkes Licht wirft starken Schatten. Gerade kleinere Partner fürchten geringere Medienaufmerksamkeit oder die zumindest zeitweilige Überlagerung des eigenen Profils.

Die Metropolregion als räumlicher Bezugsrahmen für Kooperationen im Kulturbereich scheint für vieles zu groß und manches zu klein. Neben einer Fülle lokaler Projekte gibt es erst wenige regionale. Um für die Metropolregion ein Image steigernder Faktor zu werden, müssen formale wie gefühlte Grenzen noch stärker als bisher überwunden werden. Letztendlich kooperieren Menschen, nicht Institutionen: Der Erfolg von Kooperationen hängt wesentlich davon ab, wie die Beteiligten mit einander umgehen: Die Partner müssen auf Augenhöhe agieren. Die Ziele jedes einzelnen Partners wie auch der Kooperation müssen allen Beteiligten klar sein und dürfen sich nicht widersprechen.

Eine gezielte Förderung von Kooperationen im Kulturbereich kann dazu beitragen, die Chancen besser zu nutzen, die darin für die Metropolregion liegen. Der wichtigste Ansatzpunkt ist die Verständigung auf ein gemeinsames Ziel aller Akteure. Informationsfluss und ein „offenes Klima“ sind essenziell: Es wird empfohlen, eine Netzwerkstelle zur Unterstützung und Koordination von Kooperationsprojekten zu schaffen. Auch die Wirtschaft als Partnerin ist gefragt: Sponsoring kann dabei neben Geld auch Räume, Know-how und Dienstleistungen umfassen; ein beidseitiges Lernen ist wünschenswert. Kreative Ideen auch in diesem Bereich können zur Belebung der Kulturlandschaft und der Wirtschaft in der Metropolregion beitragen. ■

Information markt.forschung.kultur, Hochschule Bremen, Professor Dr. Peter Schmidt, Astrid Kurzeja, Jutta Schmidt, in Kooperation mit: pro loco, Stadt und Region, Planung und Entwicklung, Bremen, Dr. Michael Glatthaar, Dr. Franziska Lehmann: „Genreübergreifende Kooperation von Kulturinstitutionen in der Metropolregion Bremen/Oldenburg – eine Untersuchung im Auftrag der Handelskammer Bremen“, 2009. Sie ist im Wortlaut im Internet nachzulesen unter www.handelskammer-bremen.de/wirtschaft-kultur. Die Arbeitsgruppe lädt am 15. und 16. April zu einer Tagung ins Haus der Wissenschaft: „Demografischer Wandel als Herausforderung für Kultur und Evaluierung“ (www.markt-forschung-kultur.de).

Doppelter Sieger: Rotek gewinnt Umweltpreis Nordwest und Sonderpreis

Für die Entwicklung von klimaschonenden Kleinmotoren ist der Bremerhavener Antriebshersteller Rotek GmbH mit dem Umweltpreis der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten ausgezeichnet worden. Bremens Umweltsenator Reinhard Loske überreichte den mit 35.000 Euro dotierten *preis umwelt unternehmen: Nordwest 2009* auf einer Festveranstaltung im Neuen Schauspielhaus in Bremen. Außerdem erhielt das Unternehmen den mit 10.000 Euro ausgelobten Spezialpreis für die Sparte Energie. Neben den beiden Förderbanken der Länder Niedersachsen und Bremen als Hauptfinanziers stifteten die Kieserling Holding GmbH, die Bremer Energie-Konsens GmbH und die Stadt Oldenburg weitere Auszeichnungen in den Bereichen Logistik, Energie und Partnerschaft. Außerdem unterstützt die Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten bereits zum dritten Mal den Wettbewerb. Die swb zählt ebenfalls erneut zu den Sponsoren.

Der von Rotek ins Rennen geschickte Kleinmotor beeindruckte die Jury durch seine hohe Effizienz. Während herkömmliche Antriebe einen sogenannten Wirkungsgrad von bestenfalls 60 Prozent haben, kann der Rotek-Motor 90 Prozent der Energie ausnutzen. Die neuen Kleinmotoren werden vor allem in Pelletheizungen, Filteranlagen und Förderbändern eingesetzt. „Drastische Wirkungsgradsteigerung bei gleichen Kosten: So wird nicht nur die Umwelt geschont und klimaschädliche CO₂-Emissionen vermieden sondern eine Marktnische innovativ besetzt. Das von uns ausgezeichnete Projekt zeigt vorbildlich und nachahmenswert, wie viel Energie bei kon-

sequentem Produktdesign eingespart werden kann“, sagte Dr. Cornelis Rasmussen von der Energie-Konsens.

Weitere Preise erhielten Unternehmen in Vechta und im Saterland (Kreis Cloppenburg). Der Logistik-Preis im Wert von 10.000 Euro ging an die Pan-europa-Rösch GmbH in Vechta für ihre intermodalen Kühlverkehre als ökonomisch-ökologische Transportlösung. Das Unternehmen hat durch technische und organisatorische Neuerungen dafür gesorgt, dass mehr Kühlgüter von der Straße auf die Schiene gebracht werden können. In der Kategorie Partnerschaft wurde die Firma Kutec ausgezeichnet, die zusammen mit dem Unternehmen BASF einen Dieselpartikelfilter entwickelt hat, mit dem fast alle schweren Nutzfahrzeuge nachgerüstet werden können. Dafür gab es ein Preisgeld in Höhe von 7.500 Euro.

Der mit insgesamt 60 000 Euro dotierte Preis wird seit 2001 alle zwei Jahre vergeben. Er würdigt Unternehmen in der Metropolregion, die einen herausragenden Beitrag zum Umweltschutz leisten. Sieben Unternehmen hatten die Endrunde erreicht. Zu den Finalisten gehörten außerdem: das Ausstellungs- und Kommunikationszentrum für Modernisieren und Energiesparen bauraum Bremen e. V., die H2O e-mobile GmbH aus Varel (Elektro-Leicht-Kfz mit Brennstoffzellen-Energieversorgung), die Siemens AG mit ihrer Niederlassung Bremen (Energiespar-Contracting am Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide) und die Vereinigten Fischmehlwerke Cuxhaven, die sich mit der Prozessoptimierung in der Fischmehlverarbeitung beteiligten. ■